



Wie die Wenden Magdeburg aufgaben.

Als die Sachsen das Land, welches Nordthüringen genannt wurde, einnahmen, trafen sie in den östlichen Theilen desselben an der Elbe wendische Völkerschaften, die schon über die Elbe vorgedrungen waren und sich hier festgesetzt hatten. Den unwiderstehlichen Angriffen der Sachsen vermochten jene aber nicht lange zu widerstehen und so mußten sie, wenn sie es auch nur ungern thaten, schließlich ihre Ortschaften wieder verlassen. Hin und wieder blieben auch solche Wenden und unterwarfen sich den Eroberern, weshalb man in der Nähe Magdeburgs auf dem linken Ufer der Elbe einige Ortschaften mit wendischen Namen findet, wie z. B. Buckau und Salbte einen solchen tragen. In letzterem Orte gab es noch später zwei getrennte Gemeinden, das deutsche und wendische Salbte. Auch an der Stelle des alten Magdeburg soll eine solche wendische Niederlassung bestanden haben, mit einem festen, umwallten Kastell, in dem sich ein Heiligtum der Göttin Seba oder Sewa befand. Die Wenden hatten den Ort und Beste zwar tapfer verteidigt und mancher von den anstürmenden Sachsen hatte sein Leben lassen müssen, aber endlich sahen sie sich doch gezwungen, den Ort zu räumen und sich über die Elbe zurückzuziehen. Später wollte man einen Turm, den man Hünenturm (auch Burgturm) nannte und der an der Ecke des Klosters Marien Magdalenen an der Mauer stand, als